

Bericht zum Besuchstag an der Kantonsschule Menzingen vom 03.09.2024

Im Folgeprojekt zur Weiterführung des Dialogs zwischen den Hochschulen und den Zentralschweizer Gymnasien wurden im ersten Zyklus die MINT-Fächer ins Zentrum gestellt. Der Fokus des Projekts liegt auf der langfristigen Sicherung des prüfungsfreien Hochschulzugangs nach der gymnasialen Maturität sowie der Optimierung des Übergangs von den Gymnasien an die Hochschulen. In diesem Kontext wurden bereits im Schuljahr 2023/24 die ersten Besuchstage an der ETH Zürich und der Universität Bern durchgeführt. Am 3. September 2024 fand der Gegenbesuch statt, an dem sich rund 90 Lehrpersonen der Zentralschweizer Gymnasien und der ETH Zürich sowie der Universität Bern an der Kantonsschule Menzingen trafen. Das Treffen bot zum einen die Möglichkeit eines fachspezifischen Austauschs über die Anforderungen und Herausforderungen beim Übergang vom Gymnasium an die Hochschule. Zum anderen konnten die Dozierenden, den Unterricht in ihrem Fachbereich an einer Kantonsschule besuchen und somit Einblick in die Lehrformen und Lernprozesse an den Gymnasien gewinnen. Sie zeigten sich beeindruckt von der Motivation der Schülerinnen und Schüler sowie den didaktischen Umsetzungen der Lehrpersonen. Eine solche Perspektivenübernahme beiderseits ist von grosser Bedeutung, um den Übergang an die Hochschulen für die Maturanden besser gestalten zu können.

In diesem Zusammenhang wurde am Besuchstag diskutiert, was von Seiten der Hochschulen wichtige Voraussetzungen sind, damit den Studierenden der Einstieg ins erste Studienjahr erfolgreich gelingt. Dabei wurde die Relevanz der überfachlichen Kompetenzen, des selbstständigen Arbeitens und Lernens sowie des flexiblen und vernetzten Denkens betont. Auch die basalen mathematischen Kenntnisse, seien von grundlegender Bedeutung. Weiter stellen die divergierenden Prüfungssysteme eine Herausforderung für den Übergang dar - die hohe Prüfungsdichte an den Gymnasien, welche ein kurzfristiges Lernen ermöglicht, gegenüber den weiter auseinanderliegenden Prüfungsphasen an den Hochschulen. Die Fülle an Fächern an den Kantonsschulen sowie der Altersunterschied im Vergleich zum Hochschulsetting bedingen, dass keine Gleichsetzung der Prüfungs- und Lernsituationen an beiden Orten möglich ist. Einige Kantonsschulen versuchen sich hier jedoch der Hochschulsituation anzunähern und arbeiten mit Quartalsprüfungen oder Prüfungswochen. Auch die Lehrpersonen der Kantonsschulen erhielten die Möglichkeit, über die Herausforderungen ihrerseits zu diskutieren. So wurde beispielsweise über die Zeitknappheit beim Vermitteln der Lerninhalte oder die immer heterogener werdenden Lernstände der Schülerinnen und Schüler gesprochen. Weiter ist es für die Lehrpersonen der Kantonsschulen wichtig, über die an den Hochschulen vorausgesetzten Kenntnisse und Fähigkeiten Bescheid zu wissen.

Themen wie die Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität (WEGM) oder der Umgang mit KI wurden am Besuchstag ebenfalls diskutiert. Eine gemeinsame Erkenntnis war, dass den Lernenden ein kompetenter Umgang mit KI vermittelt werden muss. Dabei ist es wichtig, dass die Lernenden KI oder von KI generierte Inhalte kritisch hinterfragen und das Tool gezielt einsetzen können. Weiter wurden Ideen, wie KI als Ressource im Unterricht eingesetzt werden kann, ausgetauscht und über den neuen Einfluss von KI auf schriftliche Arbeiten sowie deren Beurteilung gesprochen.

Bei der Podiumsdiskussion, welche zum Abschluss des Besuchstages geführt wurde, zeigte sich, dass die Gymnasien als auch die Hochschulen mit sehr ähnlichen Herausforderungen konfrontiert sind. Im Umgang mit diesen Herausforderungen stellt der Dialog zwischen den Hochschulen und den Gymnasien eine sehr wertvolle Möglichkeit dar, um gemeinsam an den Schnittstellen Lösungen zu erarbeiten. Sowohl die beteiligten Lehrpersonen als auch die Dozierenden der Hochschulen empfanden den Austausch als sehr gewinnbringend und äusserten den Wunsch, diesen auch in Zukunft weiterzuführen.